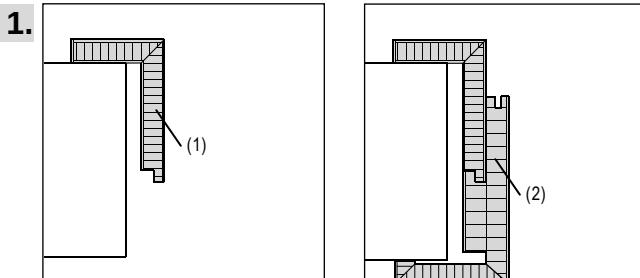


Unsere Produkte werden nach sorgfältiger Qualitätsprüfung vor der Auslieferung kontrolliert. Dennoch ist vor dem Einbau zu prüfen, ob Fabrikationsfehler vorhanden sind und die Zarge der bestellten Ausführung entspricht. Keine Haftung übernehmen wir bei unsachgemäßer Behandlung / Wartung, fehlerhafter Montage und natürlicher Abnutzung. Beanstandungen werden nach dem Einbau nicht mehr berücksichtigt.

Zusammenbau

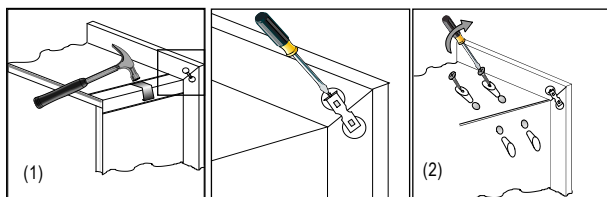
Die Block-Basis-Zarge besteht aus der Grundzarge (1) und der Aufsteckzarge (2).



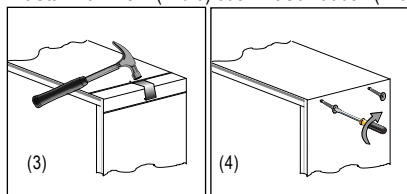
Maßhinweis:

konstruktionsbedingt ist ein Wanddickenausgleich mit der Aufsteckzarge nicht möglich. Daher darf die Wanddicke an keiner Stelle größer sein, als die Maulweite der Block-Basis-Zarge, da sonst die Zargenfalttiefe nicht erzielt werden kann.

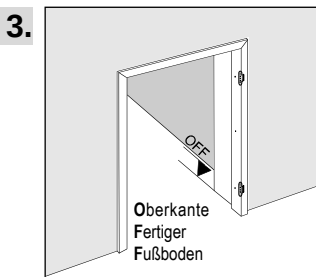
- 2. Eckverbindung Grundzarge**
mit Schraubklemme in der Bekleidung und Stahlklammer in der Leibung (Bild 1) oder mit Exzenter in der Bekleidung und Schrauben mit Kunststoffkloben in der Leibung (Bild 2).



Eckverbindung Aufsteckzarge
mit Stahlklammern (Bild 3) oder mit Schrauben (Bild 4)

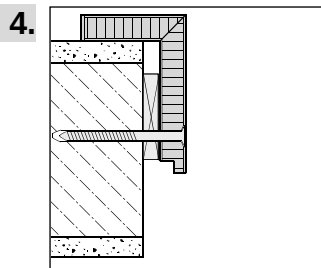


Einbau in die Wandöffnung

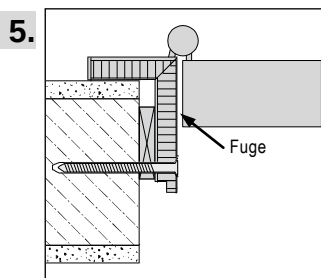


Grundzarge in die Wandöffnung direkt auf OFF stellen oder nach Meterriß festlegen, festkeilen und lot- und waagrecht ausrichten.

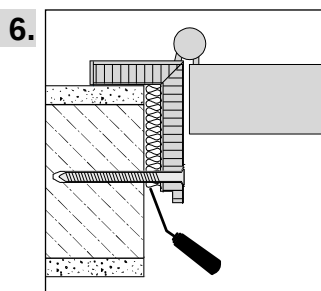
Bei Böden, die feucht gewischt werden können, Zarge ca. 2 mm höher setzen, um die Zargenunterkante später fachgerecht gegen Eindringen von Feuchtigkeit dauerelastisch versiegeln zu können.



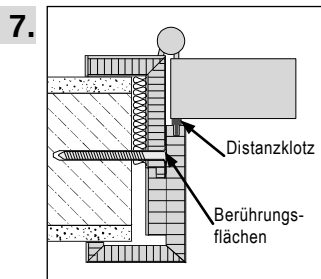
Bandseite der Grundzarge in der Wand verschrauben. Hierzu geeignete Schrauben und Dübel verwenden (z.B. Rahmendübel 10 x 100 mm). Der Bereich der Verschraubung muss druckfest mit Holz- oder Hartfaserplattenstreifen o. ä. unterfüttert werden. Dübel nicht in Mauerfugen setzen! Den erforderlichen Randabstand der Dübel zur Wandkante beachten. Die Verschraubung wird durch die Aufsteckzarge später verdeckt.



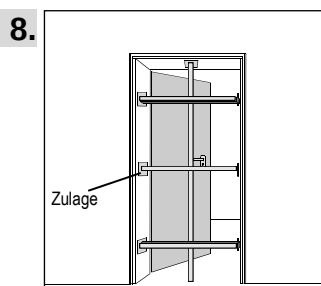
Türblatt einhängen, lot und waagrecht einstellen und Zarge schloss-seitig und oben quer am Türblatt ausrichten und die Schloss-Seite der Zarge in der Wand festschrauben. Es muss sich umlaufend ein gleiches Fugenbild ergeben.



Grundzarge nun vollständig und umlaufend hinterfüllen. Hierzu 2-Komponenten-Montageschaum verwenden. Beim Ausschäumen die Maßhaltigkeit der Zarge kontrollieren! Ggf. die Zarge ausspreizen (siehe auch Punkt 8). Die Angaben des Schaumherstellers beachten. Nach Aushärtezeit Aufsteckzarge montieren.

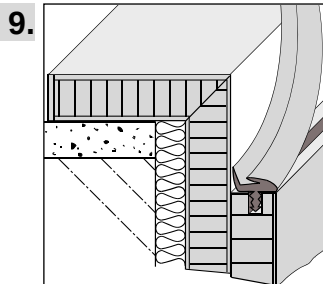


Aufsteckzarge an den Berührungsflächen zur Grundzarge mit Weißleim bestrichen. Distanzklotze in die Dichtungsnut stecken und Aufsteckzarge gegen das geschlossene und ausgerichtete Türblatt schieben.

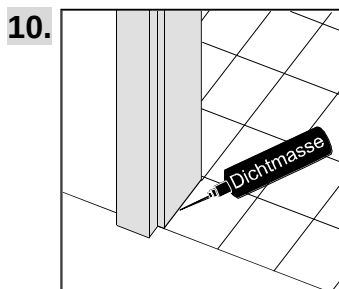


Zur Herstellung einer korrekten Verleimung Aufsteckzarge bzw. Aufdopplung gegen die Grundzarge verspreizen. Spreizen im Bereich der Hinterfüllung setzen. Zulagen verwenden, um Beschädigungen der Oberfläche zu vermeiden.





Zum Einbau der Dichtung Distanzklötze entfernen, Dichtung auf passende Länge schneiden und die Dichtung ohne zu dehnen in die Dichtungsnut drücken. Türblatt auf Funktion prüfen. Die Tür muss zweifach abschließbar sein. Eventuell Schließblech nacharbeiten (z.B. nachfeilen oder nachstellen).

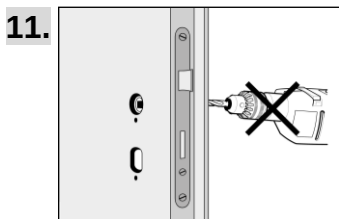


Beim Einbau von Zargen auf Fußbodenbelägen, die feucht gepflegt werden können, ist die Fuge zwischen Zarge und Fußbodenbelag beim Einbau gegen Feuchtigkeitseintritt dauerelastisch zu schützen.

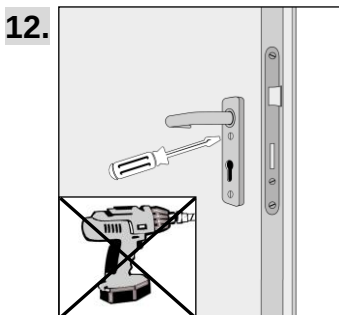
Wichtig:
 Es darf ausschließlich Dichtungs-
 masse auf Acryl-Basis oder neutral
 vernetzendes Silikon verwendet
 werden.

Der Einsatz von essigvernetzendem Silikon ist nicht zulässig, da es zu Beschädigungen an der Zarge kommen kann.

Drückermontage



Nach den Vorschriften des Schlossherstellers darf für durchgehende Drückerschilde / -Rosetten das Türblatt nicht bei eingebautem Schloss durchgebohrt werden!



Beim Anziehen der Schrauben der Drückerschilde / -Rosetten ist darauf zu achten, dass die Schlossstaschenwange dabei nicht zusammengezogen wird. Dies ist sehr häufig bei Verwendung von Akku-Schrauben der Fall und führt zur Beeinträchtigung der Funktion von Schloss und Drücker und kann außerdem zu Rissen und Schäden an der Türblattoberfläche führen.

Hinweis zum eventuellen Abkleben

13. Abkleben:
 Müssen Zargenteile zum Schutz z.B. bei Anstrich- oder ähnlichen Arbeiten abgeklebt werden, sind geeignete **nur leicht klebende Klebebänder zu verwenden!** Hier hat sich z.B. Tesa Krepp 4306 bewährt.

Keine PVC-, Gewebe- oder sehr stark klebende Bänder verwenden!
 Die im Klebstoff enthaltenen Weichmacher können schon nach kurzer Zeit zu Lackablösungen oder gar zu Ausrissen in der Oberfläche führen.



Wandflächenbündiger Einbau

Umfassungszargen können auch wandflächenbündig mit einem nachträglichen Maueranschlag eingebaut werden. Das ist sowohl in Massiv- als auch Montagewänden möglich wie Bild 1 und Bild 2 beispielhaft zeigen.

Der Maueranschlag wird als Montagerahmen fertig von HGM geliefert, kann aber auch bauseits erstellt werden.

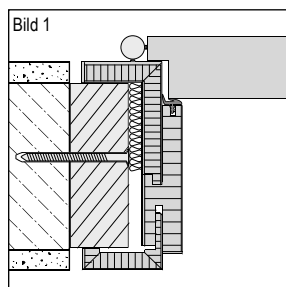


Bild 1
Umfassungszarge für gefälzte Türen mit nachträglichem Maueranschlag am Beispiel Massivwand.

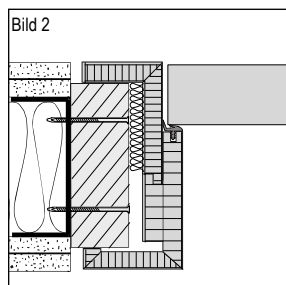
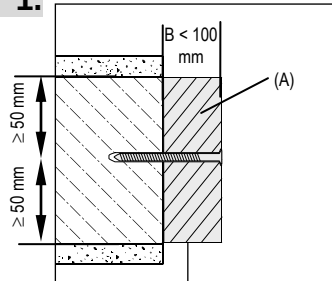


Bild 2
Umfassungszarge als Blockzarge für stumpf einschlagende gefälzte Türen mit nachträglichem Maueranschlag am Beispiel Montagewand.

Vorbereiten der Wandöffnung**1. Massivwand mit nachträglichem Maueranschlag**

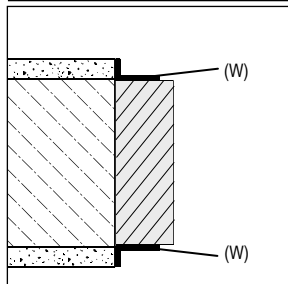
*Massivholz, Spanplatten oder andere geeignete Holzwerkstoffplatten.
Gipskartonplatten sind hierfür nicht geeignet*

Wandleibung vorbereiten z.B. Putzkanten glätten etc. Danach in die Wandleibung einen Zargenanschlag (A) montieren.

Breite und Tiefe des Zargenanschlages der Zarge entsprechend auslegen. Die Breite (B) so auslegen, dass die Fuge zwischen Zargenanschlag und Zargenrückseite maximal 15 mm beträgt.

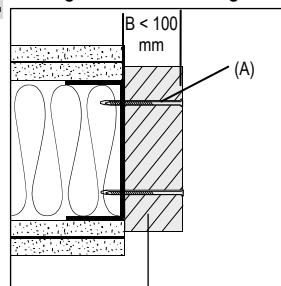
Maueranschlag mit ausreichend langen Dübeln (min. 10 x 135) in der Leibung befestigen.

Eventuelle größere Hohlräume zwischen Wandleibung und Zargenanschlag ausfüllen z.B. mit Montageschaum.

2.

Um nach dem Zargeneinbau ein gleichmäßiges Fugenbild zu erhalten, ist entweder eine lotrechte und gerade Putzkante der Wandöffnung erforderlich oder man verwendet z.B. entsprechende Stahl- oder Aluminiumwinkelprofile (W), die als Putzanschlag dienen.

Der weitere Einbau der Zargen sowie die Montage der Beschläge erfolgt nun wie auf Blatt 1.1a oder 1.4a beschrieben.

3. Montagewand mit nachträglichem Maueranschlag

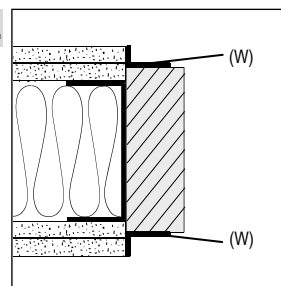
*Massivholz, Spanplatten oder andere geeignete Holzwerkstoffplatten.
Gipskartonplatten sind hierfür nicht geeignet*

Wandleibung vorbereiten z.B. Kanten glätten etc. Danach in die Wandleibung einen Zargenanschlag (A) montieren.

Breite und Tiefe des Zargenanschlages der Zarge entsprechend auslegen. Die Breite (B) so auslegen, dass die Fuge zwischen Zargenanschlag und Zargenrückseite maximal 15 mm beträgt.

Maueranschlag mit ausreichend langen Blechschrauben (Senk-Blechschrauben 5,5 x Länge DIN ISO 7050) in der Leibung befestigen.

Eventuelle größere Hohlräume zwischen Wandleibung und Zargenanschlag ausfüllen z.B. mit Montageschaum.

4.

Um nach dem Zargeneinbau ein gleichmäßiges Fugenbild zu erhalten, ist entweder eine lotrechte und gerade Kante der Wandöffnung erforderlich oder man verwendet z.B. entsprechende Stahl- oder Aluminiumwinkelprofile (W), die als Anschlag für die Wandbelplankung dienen.

Der weitere Einbau der Zargen sowie die Montage der Beschläge erfolgt nun wie auf Blatt 1.1a oder 1.4a beschrieben.

